



**BAYERISCHE
JUNGBAUERNSCHAFT**

BJB-Positionspapier „Schweinehaltung in Bayern“

Landesgeschäftsstelle
Augsburger Str. 43
82110 Germering
Tel. 089/89 44 14-0
Fax 089/89 44 14-10
karl.wagner@landjugend.bayern
www.landjugend.bayern

Germering, 4.5.2017

„Schweinefleisch von dahoam - nein danke?“ Positionen der Bayerischen Jungbauernschaft e.V. zur Schweinehaltung

Solche oder so ähnliche Schlüsse könnten die Schweine haltenden Betriebe ziehen, wenn sie die Meinungsmache hinsichtlich Schweinehaltung in Bayern und Deutschland verfolgen. Es ist von Massentierhaltung, Überproduktion, schlechter Haltung und Tierquälerei die Rede. Mehr Auflagen für die Haltung, mehr Platz für die Tiere, Reduktion der Tierzahlen und weniger Einsatz von Antibiotika sind gängige Forderungen. Wer denkt hier an den Landwirt, der mit der Nutzung der Tiere seine Familie ernähren möchte? Wer glaubt, dass mit diesen Fleischpreisen auch noch höhere Auflagen drin sind? Seit geraumer Zeit sind sowohl die Ferkelpreise als auch die Preise für Schweinefleisch auf einem sehr niedrigen Stand, der viele Betriebe zur Aufgabe gezwungen hat. Bei den Ferkeln liegt der Selbstversorgungsgrad in Bayern bei nur 75%, das resultiert vor allem aus der Tatsache, dass zwischen 2001 und 2015 80% der Ferkelerzeuger in Bayern aufgegeben haben. Dies alles veranlasst uns als Bayerische Jungbauernschaft klar Position zu beziehen für eine zukunftsorientierte und wissenschaftlich begleitete Schweinehaltung.

Schweinsbrat'n, Schäuferle und Co. gehören zu Bayern und damit auch die Schweinehaltung!

Wir LandwirtInnen sind bereit für mehr Tierwohl, was man auch an der Unterzeichnung der Initiative Tierwohl erkennen kann. Bis jetzt wurden erst ein Teil der Betriebe für den bereits geleisteten Mehraufwand entschädigt. An dieser Stelle sehen wir den Lebensmitteleinzelhandel deutlich in der Pflicht. Für uns LandwirtInnen ist es notwendig, Planungssicherheit auch im Bereich Tierschutz/Tierwohl zu haben, um notwendige Investitionen auch wieder zu erwirtschaften. Derzeit ist es so, dass bei einem Stallneubau nach wenigen Jahren schon wieder ein größerer Umbau aus rechtlichen Gründen anstehen kann, wie bei der Neuregelung der Kastenstände („Magdeburger Urteil“). Durch diese sich ständig ändernden Vorgaben und die niedrigen Preise bleibt die Rentabilität auf der Strecke. „Schluss, aus und vorbei!“ sagen sich dann viele Schweinehalter und beenden ihre Produktion. Wie es anders geht, zeigt uns ein Beispiel aus Baden-Württemberg: Das Programm zur Förderung des Tierwohls der Erzeugergemeinschaft Süd mit Edeka Südwest, welches mit einer Vertragslaufzeit von 10 Jahren und einem fest garantierten Grundpreis eine zukunftsfähige Lösung gefunden hat. Das sollte in unseren Augen nachgeahmt werden.

Unsere Tierhaltung ist auf dem Prüfstand. Wir wollen gesunde und glückliche Tiere halten. Beim Ausstieg aus der betäubungslosen Kastration und dem Schwanzkupierverbot benötigen wir mehr Zeit und eine



Intensivierung der Forschung. Um Tiere möglichst schonend und mit Schmerzausschaltung zu kastrieren oder ganz auf die Kastration zu verzichten, muss man auch neue Vermarktungswege für Eberfleisch erschließen. Dazu bedarf es wissenschaftlicher Erkenntnisse, um die Haltung zukunftsfähig im Zeichen des Tierwohls und Tierschutzes zu verändern. Schwanzbeißen wird unter anderem mit Hilfe von Spielzeug, Stroh und mehr Platzangebot unterbunden. Durch besseres Stallklima und verbesserte Haltung geht der Antibiotikaeinsatz schon seit Jahren zurück. Hier sind wir auf einem guten Weg, jedoch noch nicht am Ziel. Ein Ende der betäubungslosen Kastration Ende 2019 einfach festzusetzen ist in unseren Augen problematisch für alle Schweinezüchter. Wir fordern alle, die mitdiskutieren auf, der Forschung und der Landwirtschaft im Bereich Tierwohl und Tierschutz auch die notwendige Zeit zu geben und die dafür benötigten finanziellen Mittel bereit zu stellen

Schlachthöfe, deren Abnehmer, der Handel und der Verbraucher wollen das sogenannte „4D Fleisch“ – geboren, gemästet, geschlachtet und zerlegt in Deutschland. Dies hat zur Folge, dass wir auch in Deutschland und Bayern Schweine halten sollen und müssen. Nur bei der Produktion in Deutschland haben wir es als Gesellschaft in der Hand, was mit den Tieren passiert und wie sie gehalten werden. Fleisch muss seinen Preis haben und darf nicht verramscht werden. Hier müssen alle in der Lieferkette Beteiligten, vom Landwirt bis zum Handel, an einem Strang ziehen. Der Handel soll kein Fleisch im Sonderangebot anbieten. Knebelverträge, nicht kostendeckende Preise und zu hohe Vorgaben gehen auf Kosten des Tierschutzes und der Bauern, die im äußersten Fall aus der Produktion aussteigen.

Deshalb muss es weiterhin heißen „Schweinefleisch von daheim - JA bitte!“

Die Bayerische Jungbauernschaft e.V. macht sich stark für:

- Flächengebundene und flächendeckende Schweinezucht und -mast in Bayern.
- Höhere Erzeugerpreise für Fleisch, um den hohen Wert eines Tieres auch monetär darstellen zu können.
- Eine gewinnbringende Tierhaltung, die auf die Bedürfnisse der Tiere eingeht und ein angemessenes Einkommen für die Landwirtschaftsfamilie sichert.
- Klare, umsetzbare und rechtliche Vorgaben, die auch Bestand haben und eine klare Richtung vorgeben, damit Planungssicherheit für die landwirtschaftlichen Betriebe besteht.
- Nachverfolgung und Bestrafung von negativen Auswüchsen hinsichtlich Tierschutz und Haltung.
- Bestrafung bei Stalleinbrüchen und unerlaubtem Betreten des Betriebsgeländes.
- Genaue Definition der Gesetzeslage bei Kastenständen.
- Übergangsfrist von 20 Jahren für bauliche Veränderungen und vereinfachte Genehmigungsverfahren für Um- bzw. Ausbaumaßnahmen für mehr Tierwohl.
- Verstärkte Forschung hinsichtlich des Ausstiegs aus der betäubungslosen Kastration und dem Kupierverbot.

Als Bayerische Jungbauernschaft sehen wir die aktuellen Entwicklungen in der veröffentlichten Meinung, in den sozialen Netzwerken und bei Teilen der Politik als sehr tierhaltungsfeindlich. Die aktuell lang andauernde schlechte Lage im Schweinesektor sollte uns aufrütteln, unsere Meinungen zu überdenken, die Produktionsweise den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse anzupassen und vor allem den Kontakt zu Konsumenten und Mitbürgern zu suchen. Öffentlichkeitsarbeit, die jede/r Einzelne von uns machen muss, ist



**BAYERISCHE
JUNGBAUERNSCHAFT**

ein Weg, unsere Bevölkerung über moderne Schweinehaltung und -zucht zu informieren und Vorurteile abzubauen, damit es auch in Zukunft noch *„Schweinefleisch von daheim gibt!“*

Die Bayerische Jungbauernschaft e.V. (BJB) ist Mitglied im Bund der Deutschen Landjugend (BDL) und im Bayerischen Jugendring (BJR). Die BJB bietet ihren rund 18.000 Mitgliedern, Jugendliche und junge Erwachsene aus dem ländlichen Raum Bayerns, ein breites Spektrum an außerschulischen Weiterbildungsangeboten und agrarischen Veranstaltungen. Mehr Infos auf unserer Homepage www.landjugend.bayern